

aus dem Rathaus heraus; und es dauerte nur einige Minuten, bis der Markt vollständig gesäubert und die Menschenansammlungen in die Nebenstraßen getrieben worden waren und zum Teil die Flucht ergriffen hatten. Eine Anzahl Personen, die den polizeilichen Weisungen nicht Folge geleistet, oder sich wohl auch sonst bei dem Lärm besonders hervorgetan hatten, wurden hierbei zur Wache gebracht und werden zur Anzeige gebracht werden. Wenn auch in der Hauptsache junge Burschen ihrer Raublust geströbt haben mögen, so bleibt doch bestehen, daß die Ausschreitungen einen politischen Anstrich hatten und eine Nachahmung des kürzlich veranstalteten Wahlrechtsprotestes waren. Was für Elemente sich unter den Lärmenden befanden haben, erhellt auch noch daraus, daß bei der Säuberung des Marktes vor der Tür zum Rathaus ein aufgeklapptes Taschenmesser gefunden worden und dem verletzten Schutzmänn die Helmhaube mit dem Messer durchstoßen worden ist. Die Täter, deren Namen bekannt sind, sind mit Gummischlägern versehen gewesen, auch hatte einer derselben ein Stück Eisen an eine Schnur gebunden, um damit zuzuschlagen. Wenn die Täter von strenger Strafe betroffen werden, so wird sie niemand bedauern können. Sie haben es nicht anders gewollt. (Zbl.)

Am Sonnabend verunglückte in seinem Hausgrundstücke Marktstraße Nr. 4 der 74 jährige Privatist, vormalige Trechlermeister Karl Franke. Im Begriffe, sich die Treppe herabzubegeben, kam er auf dieser zum Stürzen und verlor sich demnach am Kopfe, daß der alte Mann einen Schädelbruch erlitt; durch den das Gehirn bloßgelegt wurde. Hausbewohner fanden ihn bewußtlos auf der Treppe liegend. In seine Wohnung gebracht, verstarb der Verletzte trotz sofort herbeigerufenen ärztlicher Hilfe nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Rosfen, 1. Januar. Der letzte Werktag des alten Jahres hat eine hiesige Familie in schweres Leid versetzt. Kurz vor Mittag wurde der in hiesiger Mittelmühle beschäftigte Mühlknappe Julius Paul beim Anstellen einer Mähdreismaschine im Souterrain des Gebäudes mit dem rechten Arme von der Transmissionswelle erfaßt und gegen Decke und Fußboden geschleudert. Nach Abstellen des Werkes wurde der Verunglückte aus seiner schrecklichen Lage zwar befreit, aber er lebte nur noch wenige Minuten.

Dresden, 2. Januar. Eine stark besuchte Versammlung der Gastwirte und Brauereibesitzer der Kreisgauvermannschaft Dresden protestierte heute nachmittags nach den Vorträgen der Herren Rechtsanwalt Dr. Freitag-Weipzig und Reichstagsabgeordneter Zimmermann gegen das dem Reichstag vorgelegte neue Brauereigesetz.

Dresden, 3. Januar. Im Jahre 1910 ist für Dresden eine Allgemeine Internationale Hygiene-Ausstellung geplant. Die vorbereitende Sitzung findet am Freitag, den 19. d. M., mittags 12 Uhr, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Beutler im Rathhaus statt. An der Sitzung nehmen zahlreiche deutsche Hygieniker, ferner Vertreter der Reichsregierung, der Bundesstaaten, des Reichsgesundheitsamtes, der medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten, der hygienischen Vereine und andere teil.

Ripsdorf. Seit Sonnabend früh herrscht hier im Gebirge und im ganzen Weichselgebiete ununterbrochener Schneefall. Die Schlittenbahn ist vorzüglich und zur Ausübung jedes Schneesports trefflich geeignet.

Leisnig, 1. Januar. Die Gattin des Herrn Oekonomierat und Friedensrichter Bernstein war am Silvesterabend mit einer brennenden Lampe gestürzt und hatte sich schwere Brandwunden zugezogen. Jetzt ist schweren Wunden erlegen.

Von der Oberelbe, 1. Januar. Nach den elb- und mitteldeutschen Mitteilungen waren im Verlaufe des letztvergangenen Jahres insgesamt gegen 8470 beladene Rähne und 2140 Fische aus Böhmen in Sachsen eingefahren. — In Schmilla, der Zollstation an der Landesgrenze, ist jetzt ein Neubau für Grenzbeamten-Wohnungen hergestellt worden. Im nächsten Jahre erfolgt eine Erweiterung der Amtsdäume des Zollbureaus.

Chemnitz, 3. Januar. Ein 19 Jahre alter Expedient ist nach Unterschlagung eines Geldbetrages von über 1000 Mark aus Chemnitz flüchtig geworden. Er hatte das Geld von seinem Chef zur Ablieferung an eine Bank und ein anderes Geschäftshaus erhalten. Von dem Flüchtigen fehlt noch jede Spur.

Werdau, 2. Januar. Auf freiem Felde wurde gestern nachmittags in erstarrtem Zustande ein 62 Jahre alter Bettler ausgefunden und dem hiesigen Stadttrankenhause zugeführt. — Die am Mittwoch nachmittags in Steinpleß ertrunkenen 6 Knaben wurden am Sonntag unter allgemeiner Teilnahme der Einwohnerschaft und Schuljugend in feierlicher Weise in einem gemeinsamen Grabe zur letzten Ruhe bestattet. Der Friedhof war von ca. 2000 Personen besetzt. Die Dorfstraße bot an diesem Tage das Bild einer wahren Völkermwanderung.

Zwickau. Der am 1. Oktober vorigen Jahres hier verstorbenen Kaufmann Benno Alexander Diegel hat 10000 Mark der königlichen Blindenanstalt Dresden, jetzt Abzahlung für Blinde der Bundesanstalt Chemnitz, 10000 M. dem Zwickauer Bürgerhospital, 60000 M. der Familie eines Jugendfreundes usw. letztwillig ausgesetzt.

Bichtenstein. Hier nahm sich in einer Dachkammer der dreizehn Jahre alte Schulknaube Krauß, Sohn eines Bergbauarbeiters, durch Erhängen das Leben, weil er sich mit seiner Schwester, mit der er stets in Unfrieden lebte, geyant hatte.

Limbach. Wie dem hiesigen Stadtrate vom Ingenieur Eisenbahnbetriebsdirektor a. D. Ballhorn in Leipzig mitgeteilt worden ist, ist von einem Berliner Bankensyndikat am 27. Dezember 1905 der Beschluß gefaßt

worden, die geplanten elektrischen Bahnen Hohenstein-Oelsnitz (Erzgebirge) und Limbach-Waldenburg (bis Waldenburg nordwärts) mit einem Aktienkapital von drei Millionen Mark und durch Ausgabe von drei Millionen Mark 4 1/2 prozentigen Obligationen zu finanzieren und die erforderliche Aktiengesellschaft noch im Laufe des Jahres 1906 zu gründen.

Olderhau, 1. Januar. Vermißt wird schon seit mehreren Tagen der hiesige Einwohner Moritz Flegert. Den Angehörigen sind dadurch recht trübe Festtage bereitet worden. Er war dieser Tage im nahen Gasthof Klein-Neuschönberg eingekerkert und wollte dann in den zeitigen Abendstunden nach Olderhau zurückkehren, ist dabei aber nicht eingetroffen. Die Angehörigen vermuten, daß Flegert unterwegs ein Unglück zustoßen ist.

Hohenstein-Er., 2. Januar. Tot aufgefunden wurde gestern im nahen Oberlungwitz der Elektricitätsarbeiter Haubold. Der Bedauernswerte hatte sich jedenfalls an die Plänke des durch das Dorf fließenden Baches gelehnt. Die Plänke brach aber zusammen, und Haubold stürzte circa 6 Meter tief ab. Am gestrigen Morgen fanden Kirchgänger den Leichnam. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern. Der Verstorbenen ist der Sohn des dortigen Kaminwerkes Haubold.

Grünhainichen, 2. Januar. Herr Gasthofbesitzer Sprung hier kam mit seinem Einspanner, in dem sich außer ihm noch seine Frau und seine Tochter befanden, die Dorfstraße abwärts gefahren. Infolge der Glätte schleuderte das Geschirr, der Wagen stürzte um und die Insassen wurden herausgeworfen. Während die Frau und die Tochter mit Hautabschürfungen davontamen, erlitt Herr Sprung außer verschiedenen Knochenbrüchen eine schwere Gehirnerschütterung, der er am Sonnabend abend erlag.

Reßbachau. Hier wurde das Dampfagewerk des Zimmermeisters Reißner durch ein Feuer völlig eingeschert. Der Brand war in der Sägeplänkeammer entstanden.

Blawen i. B. Am Sonntag vormittag wurde der Schulknaube Weipoldt im Stadteile Kleintriefen von einem anderen Schulknauben namens Hegner dort versehentlich in den Leib geschossen. Hegner trug einen Taschenrevolver und spielte mit diesem, wobei sich der Schuß entlud. Aus Angst warf der Junge die Waffe in den Friesenbach, wo sie später aufgefunden wurde. Die Verwundung des kleinen Weipoldt gibt zu keinen schlimmen Befürchtungen Anlaß. — Kein großes Neujahr war der Familie eines hiesigen Restaurateurs an der Pausaer Straße beschieden. Der neue Wirt hatte kaum seinen Einzug in ein für 115000 Mark neu erworbenes Heim gehalten, als er plötzlich von einem Schlaganfall betroffen wurde, an dessen Folgen er noch krank darniederliegt. — Eine „Erfrischung“ ganz besonderer Art verschaffte sich in der Nacht zum ersten Weihnachtstages der 20 Jahre alte Hausdiener eines größeren Restaurants. Als er gegen Mitternacht von einem Ausgange nach Hause kam und sich nach eine Erfrischung besorgen wollte, hob er versehentlich den über der Abortgrube befindlichen Deckel auf und ließ sich in die Grube hinab, wobei er der Meinung war, in den Keller zu gelangen. Zu seinem Schrecken fand der junge Mann auf einmal bis an den Hals in der Jauche. Stundenlang mußte der Karmite in seiner schlimmen Lage verharren und um Hilfe rufen, ehe er von einem an der Reichenbacher Straße wohnenden Herrn aufgefunden und mit Hilfe anderer Leute unter Anwendung eines Seiles ans Licht gezogen werden konnte. Am ersten Feiertag mußte sich der junge Mann in das Krankenhaus begeben, aus welchem er am Sonnabend als gesund wieder entlassen werden konnte.

Leipzig. Wie die „Leipz. Zeitung“ meldet, wurde das Gnadengefuch des Dionysius Weising in Leipzig, der seinerzeit wegen Beleidigung der Professoren Bach und Ritschel zu 1200 M. Geldstrafe verurteilt wurde, abschlägig beschieden.

Leipzig. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, den Stadtrat zu ersuchen, bei dem Landtag dahin zu petitionieren, daß die Bestimmung des § 2 abgelehnt werde, welche die Erbauung von Krematorien in der Nähe christlicher Friedhöfe verbietet. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Kund sagte, er sei auf das höchste erstaunt, daß die Regierung im 20. Jahrhundert sich von derartigen Gesichtspunkten leiten lasse. Außerdem möge die Bestimmung, daß zur Feuerbestattung eine qudrückliche, nach dem 16. Lebensjahre verfaßte Willenserklärung des Verstorbenen notwendig sei, die Feuerbestattung ganz illusorisch. Wie mitgeteilt, hat der Chemnitzer Feuerbestattungsverein sich den Bau seines Krematoriums am neuen Friedhofe gesichert, indem er beim Landeskonsistorium die Erlaubnis dazu noch vor Publikation des Befehlswurfs einholte und erhielt. Das Gesetz hat keine rückwirkende Kraft.

## Telegrammverkehr mit Amerika.

Bei den hochentwickelten Handelsbeziehungen und Schiffsverbindungen zwischen Deutschland und Amerika, besonders den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist auf eine schnelle und billige telegraphische Verständigung mit den hauptsächlichsten amerikanischen Stationen erheblicher Wert zu legen. Je mehr Kabel gezogen wurden und je weiter die Gebühren eine Herabsetzung erfahren, desto lebhafter gestaltete sich der Telegrammverkehr zwischen beiden Ländern. Anfanglich wurde der Weg über England benutzt. Um dem Bedürfnisse nach größerer Beschleunigung der deutsch-amerikanischen Korrespondenz zu entsprechen, legte die Vereinigte deutsche Telegraphengesellschaft im Jahre 1882 ein Kabel von (Gambien) Gambia nach Valentia (Irland), wo es Anschluß an die nach Nordamerika gehenden transatlantischen Kabel fand. Am

1. Januar 1888 wurde es in den Besitz der deutschen Reichstelegraphie übernommen.

Bereits 1880 war der Verkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, Canada, Mexiko usw. auf 310 500 Telegrammen (gegen 80 000 im Jahre 1875) gestiegen. Bei diesem starken Zuwachs machte sich das Bedürfnis geltend, eine unmittelbare Kabelverbindung zwischen Deutschland und Amerika herzustellen. Langwierige Verhandlungen mit den beteiligten fremden Regierungen und Kabelgesellschaften verzögerten indes die Ausführung des Plans, bis es 1889 gelang, die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft in Köln (Rhein) mit einem Kapital von 30 Millionen Mark zu gründen. Diese übernahm es auf Grund der ihr für 40 Jahre erteilten Konzession, ein Kabel von (Gambien) Gambia über die Äyoren direkt nach Newyork zu legen. Der Betrieb wurde September 1900 eröffnet und erzielte ein über alle Erwartungen günstiges Ergebnis. Bis Ende des Jahres waren bereits über 400 000 Wörter auf dem neuen Kabel befördert, so daß die Reichstelegraphieverwaltung sogleich den Entschluß faßte, mit der genannten Gesellschaft die Legung eines zweiten Kabels über die Äyoren zu vereinbaren. Dieses durch die Norddeutschen Seelagerwerke in Rordenshamm hergestellte Kabel wurde im Sommer des vorletzten Jahres völlig gelegt, und es ist damit eine ununterbrochene und schnelle Beförderung der Telegramme zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gesichert worden. Das erste gelegte Kabel, Emden-Goney Island (bei Newyork) über Horta auf den Äyoren hat eine Länge von 7733 Kilometer; das zweite ist etwas länger, da es aus Sicherheitsgründen in einiger Entfernung von dem ersten geführt werden mußte.

Die Zahl der transatlantischen Kabel hat sich durch das neue deutsche Kabel auf 15 erhöht, die sechs verschiedenen Gesellschaften gehören. Die Tagen sind im Interesse des Verkehrs erheblich heruntergegangen. Im Jahre 1888 kostete ein Telegramm von 10 Tagwörtern (Bremen-Newyork) 71 M. 50 Pf., vom 1. Juli 1889 ab 44 M., vom 10. September 1889 ab 34 M. Vom Jahre 1871 ab erhöhte sich diese Gebühr für den Weg über London-Bahama auf 35 M. 60 Pf., und 1873 betrug sie 44 M. 40 Pf. Im Jahre 1875 wurde die Worttage für Telegramme im internationalen Verkehr eingeführt. Die Telegramme durften danach aus wenigen Wörtern bestehen, ohne daß wie bisher für wenigstens 10 Wörter zu bezahlen war. Zugleich trat im Verkehr Deutschlands mit den Vereinigten Staaten eine Gebührenermäßigung ein, so daß ein Telegramm von 10 Wörtern von Bremen nach Newyork 34 M. 50 Pf. kostete. Bis zum Jahre 1882 war die Gebühr für ein solches 10-Wörtertelegramm auf 14 M. gesunken und wurde am 23. April 1882 auf den jetzt noch bestehenden Satz von 10 M. 50 Pf. (1 M. 5 Pf. für jedes Wort bis zu 15 Buchstaben, bei Telegrammen in verabredeter Sprache bis zu 10 Buchstaben) herabgesetzt. Zieht man noch in Betracht, daß in den überseeischen Telegrammen die verordnete Sprache überwiegend benutzt und daß der Text durch Ausbildung des Codesystems meist auf wenige Wörter zusammengezogen wird, so ergibt sich eine außerordentliche Verbilligung gegen früher.

Ob es je gelingen wird, die Kabel durch die Funkdrucktelegraphie zu verdrängen, erscheint zurzeit mehr als fraglich. Auf ganz große Entfernungen wird die absolute Sicherheit — schon wegen der ungeheuren Natureinflüsse — schwerlich erreicht werden. Dagegen hat die drahtlose Telegraphie auf kürzere Entfernungen schon recht erhebliche Erfolge aufzuweisen. Der Norddeutsche Lloyd hat alle Schnellkämpfer und einige Postkämpfer mit Funkdrucktelegraphie ausgerüstet und unterhält eine Station für drahtlose Telegraphie in der Lloydhalle in Bremerhaven. Nach dem Bestande gehende Telegramme müssen den betreffenden Reichstelegraphenanstalten zugeführt werden. Von den Anstaltsstationen wird die Einrichtung auf den Schiffen lebhaft benutzt. In neuerer Zeit sind von Lloydkämpfern Funkdrucktelegramme bis zu 360 Seemeilen Entfernung abgehandelt worden. Wenn dieser Dienst eine internationale Regelung erfahren haben wird, ist jedenfalls eine erhebliche Ausdehnung zu erwarten.

## Bemerktes.

Ein Grab für Herr und Hund. Bei einem großen Brand, der, wie aus Vos Angelen gemeldet wird, ein ganzes Haus zerstörte, fand der Besitzer desselben seinen Tod. Als man die Trümmer entfernte hatte, sah man neben den Ueberresten des Herrn auch die Leiche seines Hundes. Der Verunglückte lebte sehr einsam und der Hund war sein einziger Freund, der ihm bis in den Tod treu geblieben war; denn es ist festgestellt worden, daß es dem Hund ein leichtes gewesen wäre, sich zu retten. Er hat aber bei seinem Herrn ausgehalten und ist mit ihm gestorben. Als Anerkennung für diese Anhänglichkeit legte man Herr und Hund in einen Sarg und begrub sie beide in dem gleichen Grab.

Englische Wahlkosten. In England beklagen sich die Kandidaten für die bevorstehenden Parlamentswahlen über den großen Kostenzuwachs, den ihnen der ansehnliche Herr Balfour verursacht hat, als er die öffentlichen Wahlumgänge mit Rußig, die eine verhältnismäßig billige, aber vortreffliche Bekleidung bilden, streng unterfagte. In früheren Zeiten waren das englischen Wahlen noch recht kostspieliger. Im Jahre 1806 kostete einmal eine Stichwahl dem ministeriellen Kandidaten die Kleinigkeit von 50 000 Pfund Sterling. Eine Wahl, die 1788 in Northampton stattfand, ist in der englischen Geschichte als „verächtlicherische Wahl“ berüchtigt geworden. Die Grafen von Northampton, Halifax und Spencer, hatten je